

BETRACHTUNGEN DER SICHERHEITSPROBLEMATIK DER REPUBLIK SLOWENIEN

Bogdan Koprivnikar

Die gesellschaftlichen Veränderungen und die politische Modernisierung, die in den Staaten Mittel- und Osteuropas am Ende der achtziger und zu Beginn der neunziger Jahre vor sich gingen, beeinflussten die Bildung moderner, demokratischer politischer Systeme. Auch war Slowenien unter jenen Staaten, welche die demokratischen Werte und die marktwirtschaftlichen Grundsätze annahmen. Slowenien ging zwar nicht aus dem zerfallenden Ostblock hervor, verwirklichte jedoch seine Unabhängigkeit und den Übergang zur Demokratie mittelbar, im Strome der damaligen Veränderungen.

Die Sorge um die Sicherheits- und Verteidigungsinteressen jedes einzelnen Staates ist mit Gewißheit eine der wesentlichen Komponenten eines integrierten Europas. Die Frage, wie diese vitalen und legitimen Interessen sicherzustellen sind, ist die Frage der neuen Sicherheits- und Verteidigungsidentität sowie der Sicherheits- und Verteidigungsarchitektur in Europa. Ich bin der Überzeugung, daß die europäischen Staaten (nach dem Zerfall der Teilung des alten Kontinents in Blöcke) im Zusammenwirken mit der NATO eine außerordentliche Möglichkeit haben, diese Identität auf eine neue Art und Weise zu regeln sowie ein konfliktloses, kooperatives, rationales, gemeinsames und effizientes Sicherheits- und Verteidigungssystem zu schaffen.

Die Republik Slowenien teilt die Meinung, daß die NATO im Ausbauprozess des Sicherheits- und Verteidigungssystems die wichtigste Rolle spielt. Unter Bedingungen, bei denen es keine Teilung und auch keine ideologische sowie keine Blockkonfrontation gibt, garantiert die NATO ihren Mitgliedern einen hohen Grad an Sicherheit und Stabilität. Heute verändert sich die Rolle der NATO (bei gleichzeitiger Erhaltung der atlantischen Verbindung) von einer durchaus militärischen Verteidigungsinstitution Westeuropas zur Sicherheitsinstitution, die Gesamteuropa einschließt. Ihre Einsätze werden sich in Zukunft auf effiziente Sicherheitsmechanismen stützen, mit denen die NATO ein sicheres Umfeld für die gemeinsame demokratische Entwicklung und wirtschaftliche Prosperität ihrer Mitglieder garantieren wird, – wie auch die Festigung der Menschenrechte und Grundfreiheiten in jedem Staat. Der Weg und die Bedingungen dieser Zielerreichung sind eine beschlossene und konstituierte Friedenspolitik, die Politik der Zusammenarbeit und der Koordination, gegenseitiges Vertrauen, Transparenz der Aktivitäten, einschließlich aller militärischer Aspekte und nicht zuletzt auch die Effizienz der kollektiven Verteidigung. Ich bin überzeugt, in einer solchen NATO, deren Erweiterung gegen keinen anderen Staat gerichtet ist, gibt es auch Platz für Slowenien.

Der Ausbau und die Konsolidierung des Verteidigungssystems der Republik Slowenien sind vorrangig auf die Wahrung der eigenen nationalen Sicherheit gerichtet. Dabei möchte ich gerne betonen: die Republik Slowenien hat sich mit ihrem Entschluß zum Beitritt in die europäischen Integrationsprozesse verpflichtet, im europäischen Sicherheitssystem und als europäischer Staat in seiner nationalen Sicherheitspolitik die Mitverantwortung für den Frieden, die Stabilität und Sicherheit in Europa zu übernehmen. Mit der Implementierung der zahlreichen Abkommen über die Zusammenarbeit auf dem Verteidigungssektor trägt Slowenien zum Ausbau des Vertrauens zwischen den Staaten und internationalen Organisationen, zur Konsolidierung des Friedens, der Sicherheit, der Stabilität und der Transparenz der diversen Verteidigungsbereiche bei.

Der slowenische Sicherheitskurs

Das Hauptziel der Republik Slowenien im Verteidigungsbereich ist die Sicherstellung von Möglichkeiten und Verhältnissen für die Entwicklung und Schaffung eines Verteidigungssystems, dessen gesellschaftspolitisches Ziel es sein wird, zum Ausbau und zur Wahrung des Friedens sowie der internationalen Sicherheit, zur strategischen Stabilität und Sicherheit der Region, zum Dialog und zur Zusammenarbeit sowie zur Ausweitung der demokratischen Werte beizutragen.

Sicherheit und Stabilität sind zwei miteinander untrennbar verbundene und universelle Werte, die eine Schlüsselrolle spielen für die soziale und wirtschaftliche Entwicklung, sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene. Die Suche nach Sicherheit kann nur dann effizient sein, wenn sie auf der Zusammenarbeit basiert, gemeinsam die globalen Risiken und Bedrohungen zu bewältigen.

In diesem Sinne gliedert die Republik Slowenien als Mitglied der UNO, OSZE, EAPS, des Programms "Partnerschaft für den Frieden" und als assoziierter Partner der WEU das slowenische Heer in eine Richtung um, eine wirksame nationale Verteidigung zu gewährleisten und zugleich einen Beitrag zur Festigung des Friedens, der Sicherheit und der Stabilität in der unmittelbaren und weiteren Region zu leisten. Dazu möchte ich betonen, daß das slowenische Heer nach den neuen europäischen Grundsätzen und Standards aufgestellt wird; als solches war es in internationalen Friedens- und humanitären Einsätzen im Rahmen der "Partnerschaft für den Frieden" in Bosnien und der Herzegowina, Albanien, auf Zypern usw. bereits erfolgreich und hat die Prüfung bestanden.

Der slowenische außenpolitische Kurs

Hinsichtlich eines immer engeren wirtschaftlichen und militärischen Zusammenrückens der europäischen Staaten ist das strategische Entwicklungs- und Sicherheitsinteresse der Republik Slowenien die Einbindung in die NATO, WEU und EU. Damit würde die Republik Slowenien eine sichere Position innerhalb der internationalen Gemeinschaft gewinnen. Es besteht ein allgemeiner politische Konsens über den Eintritt in die europäischen Integrationen. Dies ist eigentlich das primäre slowenische außenpolitische Ziel, das die Staaten rechtlich verpflichtet, zwischenstaatliche Konflikte friedlich zu lösen, aber eine eigenständige militärische Verteidigung gestattet.

Die nationale Strategie der Republik Slowenien für den Eintritt in die NATO, von der Regierung der Republik Slowenien am 26. Februar 1998 verabschiedet, stellt deshalb folgendes heraus:

- Wahrung der Unabhängigkeit und Sicherheit;
- Stärkung der internationalen Position unseres Staates;
- Stabilität und gute nachbarschaftliche Beziehungen zu allen Staaten, die uns unmittelbar umgeben;
- volle Mitgliedschaft in der NATO, WEU und EU;
- Intensivierung der Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen und eine aktive Rolle in der UNO, OSZE, WTO, Cefta, Efta;
- Intensivierung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit;

Im Prozeß der europäischen Verbindung hat die Republik Slowenien eine Brückenfunktion zwischen West und Ost, Südosteuropa und dem Mittelmeerraum. Als Teil der transatlantischen Sicherheitsgemeinschaft kann die Republik Slowenien zur Stabilität in Südosteuropa beitragen. Gleichzeitig aber wird die Republik Slowenien auch weiterhin

bestrebt sein, ihre geopolitische Stellung und ihre Rolle in den europäischen Integrationsprozessen mit einer aktiven und ausgewogenen Außenpolitik zu festigen. Die Republik Slowenien sucht im Rahmen der weiteren umfassenden regionalen militärischen Zusammenarbeit auch die Einbindung in den sogenannten Prozeß SEDM, mit dem Ziel, zur Festigung des Friedens und der Stabilität in Südosteuropa beizutragen. Dieser Prozeß verläuft im Rahmen des PFF-Programms und bedeutet für jeden mitwirkenden Staat gleichzeitig auch die Realisierung der NATO-Beitrittsbedingungen und Grundsätze. Die Anregung, die Transparenz im Verteidigungsbereich zu verwirklichen, trägt zur Beschleunigung der demokratischen Prozesse und vor allem der Umgliederung und Anpassung der Verteidigungssysteme an die NATO-Standards bei, wobei die Strukturanpassung der Streitkräfte der einzelnen Staaten Priorität genießt. Slowenien nimmt, mit Rücksicht auf seine Möglichkeiten, an zahlreichen Aktivitäten der Zusammenarbeit der südosteuropäischen Staaten teil; einige wurden bereits selbst organisiert.

Der Beitritt der Republik Slowenien zum Stabilitätspakt, unterzeichnet am internationalen Gipfeltreffen in Sarajevo am 30. Juli 1999 von mehr als 30 Staaten, ist ebenso ein Beitrag zur Realisierung der vorher erwähnten Außenpolitik. Slowenien sieht sich in diesem Pakt als vollwertiger, aktiver und kreativer Teilnehmer, der seinen Beitrag im Sinne eigener nationaler Interessen leistet, um demokratische und wirtschaftliche Reformen am Balkan voranzutreiben und diesen Raum zu stabilisieren und langfristig nach Europa zu führen.

In der bilateralen Zusammenarbeit zwischen der Republik Slowenien und der Republik Kroatien wurden zahlreiche Kontakte sowohl im wirtschaftlichen als auch im kulturellen Bereich hergestellt. Dies ist ein Beweis mehr, daß Slowenien um die Festigung und Entwicklung gutnachbarschaftlicher (regionaler und grenznaher) Zusammenarbeit bemüht ist, die in zahlreichen Bereichen verzweigt und intensiv ist. Hierher muß auch die Lösung einiger offener Fragen gereiht werden, die als Folge des Zerfalls Jugoslawiens entstanden sind. Zu den wichtigsten Fragen zählt für Slowenien die Regelung der vermögensrechtlichen Angelegenheiten.

Aber auch die Nähe zum balkanischen Krisenherd zwingt Slowenien, sich verstärkt um geordnete Beziehungen zum benachbarten Kroatien zu bemühen, da die Stabilität Kroatiens die Stabilität der Region wesentlich beeinflusst. Diesbezüglich ist Slowenien strategisch an einem Beitritt Kroatiens in die euroatlantischen Integrationen interessiert, da dies einen wesentlichen Beitrag zur Festigung der Sicherheit und der Stabilität in der weiteren Region sowie zur allgemeinen Entwicklung der gegenseitigen Beziehungen zwischen den beiden Staaten bedeuten würde.

Slowenien und die NATO-Mitgliedschaft

Nach dem Washingtoner Gipfel wird Slowenien als erster Kandidat in der zweiten Erweiterungsrunde erwähnt, da es nach Meinung vieler einflußreicher westlicher Politiker die Bedingungen für eine NATO-Mitgliedschaft erfüllt (die sogenannten fünf Grundsätze von Perry):

- demokratische Ordnung;
- erfolgreiche Marktwirtschaft;
- geordnete Beziehungen zu den Nachbarn;
- zivile Kontrolle über die Streitkräfte;
- technische Kompatibilität mit anderen NATO-Mitgliedern;

Slowenien trat im Sinne der Washingtoner Deklaration, die von den Staats- und Regierungschefs auf der Sitzung des Nordatlantikrates am 23. und 24. April 1999

unterzeichnet und veröffentlicht wurde, dem Aktionsplan für die Mitgliedschaft (Membership Action Plan) bei, der auf einem gefestigten und individuellen Dialog über die Fragen der Mitgliedschaft basiert. Würde sich bei der Beurteilung der slowenischen wehrpolitischen Verhältnisse – möglicherweise beim nächsten Ministertreffen – erweisen, daß Slowenien tatsächlich alle Beanstandungen berücksichtigt hat und alle Beitrittsbedingungen erfüllt, so könnte dem am nächsten NATO-Gipfel die Beitrittsempfehlung und die Einladung zur NATO-Mitgliedschaft folgen. Slowenien ist sich dessen bewußt, daß es – ähnlich wie bei der EU – beweisen wird müssen, für die Mitgliedschaft geeignet zu sein und zur Verteidigung der euroatlantischen Interessen sowie zur Sicherheit des Bündnisses beizutragen.

Von entscheidender Bedeutung für den Beitritt sind drei wehrpolitische Qualifikationen: die gelösten Konflikte mit den Nachbarn, die zivile Kontrolle über das Heer und die Interoperabilität (Übereinstimmung unserer Technik mit der Technik der NATO-Mitglieder). Dabei aber dürfen die finanziellen Indikatoren bzw. das Wehrbudget nicht übersehen werden, das 1998 1,8% des BNP, 1999 hingegen nur 1,7% des BNP betrug. Die nationale Strategie der Republik Slowenien für einen NATO-Beitritt gewährleistet eine allmähliche Erhöhung der Verteidigungsausgaben auf 2,3% des BNP bis 2003 – dieses Versprechen müßte die slowenische politische Szene einhalten.

Slowenien betrachtet die NATO als eines der wichtigsten und unverzichtbaren Elemente der gegenwärtigen und zukünftigen europäischen Realität und fühlt sich deshalb auch zur Zusammenarbeit mit der NATO verpflichtet. Diese Bestrebungen begründen sich nicht in Gefühlen oder sogar in realen Anzeichen irgendwelcher äußeren Bedrohung, da Slowenien zu all seinen Nachbarn und den Nachbarn in der weiteren Region geordnete und gefestigte Beziehungen pflegt, die auf gegenseitiger Wertschätzung und Achtung der Interessen basieren. Die Spannungen und Verschärfungen auf dem Gebiet der BRJ und vor allem im Kosovo bedeuten zwar keine unmittelbare Bedrohung, sind jedoch ein zusätzliches Argument für Slowenien, sich um die langfristige Sicherheit im Rahmen der NATO zu bemühen, die allen Mitgliedern Sicherheitsgarantien auf kollektiver Ebene gibt: alleine könnte sich Slowenien auf solcher Ebene seine eigene Sicherheit nicht wahren.

Die internationale politische und geostrategische Stabilität ist der Grundstein für jede wirtschaftliche, gesellschaftliche und zivilisatorische Entwicklung. Diese Stabilität ist – bezogen auf geschichtliche Erfahrungen – für kleinere Staaten von noch größerer Bedeutung und nie von langer Dauer, wenn es keine entwickelten Instrumente gibt, die geeignet sind, sie zu wahren und zu festigen. Die NATO hat in ihrem fünfzigjährigen Bestehen wirksame Wahrnehmungs- und Reaktionsmechanismen entwickelt, auf sich verändernde militärische Umstände und Prozesse in diesem Teil der Welt zu reagieren, was sie dazu legitimiert, ihre Rolle auch weiterhin zu behaupten und auszuweiten.

Das NATO-Beitrittsprojekt der Republik Slowenien

- Der NATO-Beitritt ist ein Staatsprojekt, bei dem die gesamte Staatsadministration zusammenarbeiten muß, mit dem Schwergewicht auf ihrer Gesetzgebung, dem exekutiven und parlamentarischen Teil. Es muß ein staatlicher Operationsplan erarbeitet werden, der von der Regierung koordiniert und geführt wird;
- den Aktionsplan für die Mitgliedschaft, der am Washingtoner Gipfel von der NATO verabschiedet wurde, beurteilt Slowenien als eines der wichtigsten Dokumente, das den Beitrittskandidaten qualitative, organisierte, transparente und vielseitige Vorbereitungen für die NATO-Mitgliedschaft ermöglicht. In diesem Rahmen bemüht sich Slowenien ganz besonders um eine individuelle Behandlung der einzelnen Beitrittskandidaten auf der Grundlage ihrer Leistungen und Fähigkeiten. Die Organisation und Durchführung der Maßnahmen aus dem Aktionsplan wird eine

ressortübergreifende Arbeitsgruppe für Zusammenarbeit mit der NATO übernehmen, die für die Koordinierung, Steuerung und Durchführung der Vorbereitungen sowie des Dialogs zwischen der Republik Slowenien und der NATO Sorge tragen wird. Die Arbeitsgruppe, durch die Regierung der Republik Slowenien ernannt, wird von einem Vertreter des Außenministeriums, dessen Stellvertreter ein Vertreter des Verteidigungsministeriums ist, geleitet werden;

- im Beitrittsprojekt sind die Zusammenarbeit sowohl mit politischen und militärischen Vertretern und Körperschaften der NATO als auch die bilaterale Zusammenarbeit mit ihren Mitgliedern auf politischer und fach-administrativer Ebene notwendig;
- die Mitgliedschaft verlangt verfassungsrechtliche Maßnahmen auf strategisch doktrinärer Grundlage, um Forderungen, die aus den Bestimmungen der kollektiven Verteidigung hervorgehen, umzusetzen;
- die Höhe und die Struktur des Wehrbudgets müssen angepaßt sein;
- die Stärke und die Struktur der Kräfte für Landesverteidigung müssen die Fähigkeit zur Durchführung der nationalen Verteidigung besitzen und zur kollektiven Verteidigung beitragen, das slowenische Heer muß vorrangig schnelle Eingreifkräfte aufstellen und die Art und den Umfang seiner Teilnahme an friedensunterstützenden Operationen definieren;
- die Öffentlichkeitsarbeit im In- und Ausland muß offen geführt werden;

Die Republik Slowenien bemüht sich ein NATO-Vollmitglied zu werden, und das tut sie nicht wegen der Bedrohung der Sicherheit und Souveränität des Landes, sondern deshalb, weil Sloweniens Beitritt sowohl zur NATO als auch zur EU als Mittel für die Stärkung des demokratischen Systems und der Stellung in Europa zu beurteilen ist. Hierher reihen Slowenien auch die Kultur, die Geschichte sowie die geographische Lage. Die NATO-Mitgliedschaft würde nicht nur die nationale Sicherheit des Landes im bisher effizientesten System der kollektiven Verteidigung wahren, sondern Slowenien hätte auch die Gelegenheit, einen Beitrag zur Sicherheit und Stabilität in der Region sowie in Europa als Gesamtheit zu leisten.

Bogdan KOPRIVNIKAR
Staatssekretär im Verteidigungsministerium, Laibach